

Der Arbeitskreis Projektmanagement des Bitkom erarbeitet in seinen Mitgliedertreffen Inhalte und Positionen zu bestimmten Themen des Projektmanagements und stellt diese in kompakter Form vor.

Künstliche Intelligenz im Projektmanagement – Perspektiven, Potenziale und Praxis

Der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) verändert aktuell zahlreiche Branchen und Unternehmensbereiche grundlegend – auch das Projektmanagement ist davon nicht ausgenommen. Neue Technologien versprechen nicht nur die Automatisierung von Routineaufgaben, sondern auch eine datengestützte Entscheidungsunterstützung sowie verbesserte Prognosefähigkeit in Bezug auf Zeit, Kosten und Risiken. Gleichzeitig wirft die Integration von KI Fragen zur Akzeptanz, Verantwortung, Kompetenzentwicklung und ethischen Ausgestaltung auf.

Im Rahmen unserer Arbeitskreisveranstaltung haben wir unterschiedliche Perspektiven und Einsatzszenarien von KI im Projektmanagement beleuchtet. Ziel war es, gemeinsam zu verstehen, wie KI unseren heutigen und zukünftigen Projektalltag beeinflusst und wie sie sinnvoll eingesetzt werden kann – als intelligenter Partner, methodischer Begleiter und kultureller Impulsgeber, der echten Mehrwert schafft und Projektteams spürbar entlastet. Vier Blickpunkte standen dabei im Fokus der Veranstaltung, diese werden nachfolgend dargestellt.

[Projektmanagement neu gedacht: KI als Sparringspartner und Methodenguide](#)

Dr. Gerald Bauer (Handz.on) stellte die zentrale Frage: »Wird der Projektmanager durch KI ersetzt?«. Schnell wurde deutlich, dass KI das Projektmanagement nicht ersetzt, sondern es grundlegend erweitert. Sie wird als intelligenter, lernender und unterstützender Partner verstanden, der Projektteams hilft, schneller, besser und sicherer zu arbeiten. Die zentrale These lautet: Im Jahr 2025 ist KI kein optionales Werkzeug mehr, sondern ein notwendiger Bestandteil moderner Projektarbeit.

Das Projektmanagement steht heute vor wachsenden Herausforderungen. Dazu zählen eine steigende Komplexität, zunehmende Geschwindigkeit, Unsicherheit sowie ein Mangel an erfahrenen Fachkräften. Die Entwicklung von traditionellen Methoden wie dem Wasserfallmodell über agile Ansätze wie Scrum bis zu hybriden Modellen wie Scrumban zeigt die

kontinuierliche Weiterentwicklung des Projektmanagements. Seit dem Durchbruch von KI-Sprachmodellen eröffnen sich neue Möglichkeiten, diese Entwicklung durch Automatisierung und intelligente Assistenzsysteme zu beschleunigen.

Der KI-Projektmanager von heute übernimmt zentrale Rollen: Als Sparringspartner agiert er als Problemlöser, virtuelles Teammitglied und Kompass. Gleichzeitig fungiert er als Methodenguide, der Teams bei der Auswahl und Anwendung geeigneter Vorgehensweisen unterstützt, Best Practices vermittelt und als Coach begleitet.

In seinem Vortrag stellte Dr. Gerald Bauer einige konkrete Praxisbeispiele vor (Copilot Scrum Assistant, Ideation Workshops, eigenentwickelter KI-Agent Lumina).

Agentenbau ist
Prompt-Engineering
mit stetiger
Optimierung.

Best Practices und zentrale Erkenntnisse

- KI ersetzt keine Projektmanagerinnen und -manager, sondern unterstützt sie als intelligenter, lernender Partner.
- KI kann bereits heute als virtueller Scrum-Master und virtueller Experte echte Mehrwerte schaffen.
- Projektmanagement steht unter Druck: Steigende Komplexität, Geschwindigkeit, Unsicherheit und Fachkräftemangel tragen dazu bei. KI kann dabei unterstützen, komplexe Projekte effizienter zu managen, Wissen zu skalieren und Teams gezielt zu entlasten.
- Es gilt festzuhalten: KI wird zu einem festen Bestandteil moderner Projektarbeit.

KI im Projektmanagement: Technik ist leicht – Kultur ist schwer

In diesem Impuls stellte Silvia Kuhmichel (E.ON) dar, warum Organisationen die Aspekte Haltung und Zusammenarbeit fokussieren sollten, wenn beabsichtigt ist, dass KI nicht einzig glänzt, sondern wirkt. Die Einführung von KI verändert die Zusammenarbeit im Team. Entscheidend sind Vertrauen, Transparenz und Kultur – nicht die Tools selbst.

Die KI-Integration in Projektteams beginnt oft mit Begeisterung. Doch nach der ersten Euphorie folgen nicht selten Unsicherheit, Misstrauen und ein Rückfall in alte Muster. Kreativität und Zufriedenheit sinken, wenn Zweifel überwiegen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, braucht es gezielte kulturelle und methodische Hebel. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist Transparenz. Teams müssen nachvollziehen können, welche Aufgaben von der KI übernommen werden und wie deren Beiträge zustande kommen. Gleichzeitig ist es essentiell, dass die Entscheidungshoheit beim Menschen liegt – nur so kann Vertrauen entstehen. Eine gelebte Fehlerkultur, die Lernen statt Schuldzuweisung fördert, schafft zusätzlich Raum für Innovation.

In der Praxis bewährt sich ein iteratives Vorgehen: Hypothesen zur KI-Nutzung werden getestet, klare Bewertungskriterien definiert und in kurzen Pilotphasen überprüft. Retrospektiven helfen, Erfahrungen zu reflektieren und gemeinsam zu entscheiden, was fortgeführt, angepasst oder beendet werden soll. Führungskräfte spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie geben Orientierung, übersetzen KI-Ergebnisse in den jeweiligen Kontext und

übernehmen Verantwortung für die kulturelle Reife des Teams. Nur wenn Führung, Team und Technologie im Einklang agieren, kann KI ihr volles Potenzial entfalten – als Partner, nicht als Bedrohung.

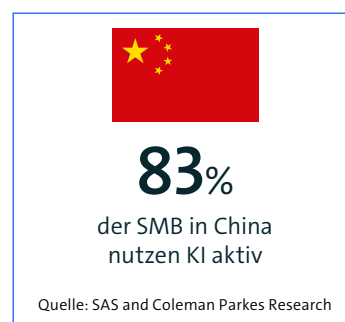
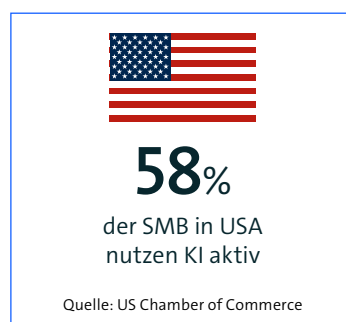
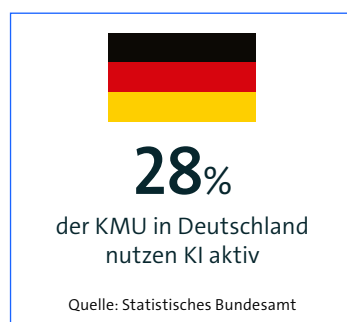
Best Practices und zentrale Erkenntnisse

- Mögliche Kulturhebel sind:
 - Transparenz über Aufgaben und KI-Beiträge
 - Vertrauen, dass Entscheidungen beim Menschen bleiben
 - Fehlerkultur etablieren und Lernen statt Schuldzuweisung in den Vordergrund stellen
 - Retrospektiven durchführen und Erfahrungen in die weitere Arbeit einfließen lassen (Start-Stop-Continue).
- Praktisches Vorgehen: 1) Hypothesen aufstellen (schriftlich fixieren); 2) Prüfkriterien definieren (schriftlich fokussieren); 3) Piloten mit kurzer Pilotphase starten; 4) Retrospektiven zur KI-Nutzung; 5) Entscheiden, ob skaliert oder gestoppt wird (Start-Stop-Continue).
- Rolle der Führung/Projektleitung: Orientierung und Sicherheit geben und Teamarbeit als kontinuierlichen Prozess leben.
- KI im Projektmanagement ist vor allem ein Kulturprojekt und kein Technikprojekt. Wer die Zusammenarbeit bewusst gestaltet, sichert langfristig Motivation, Vertrauen und Team-Performance.

MVT-Strategie mit KI: Erfolgsfaktor Mensch in der Transformation

Hermann del Campo (Orbit IT Solutions) stellte in seiner Präsentation KI als zentralen Treiber der vierten industriellen Revolution dar – nicht als Tool, sondern als fundamentalen Wandel. Dennoch fehle vielen Unternehmen, besonders im deutschen Mittelstand, eine klare KI-Strategie. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland deutlich zurück: Nur 28 % der KMU nutzen KI aktiv, gegenüber 83 % in China.

Wo stehen wir?



Systemische Hürden, wie mangelhafte Datenqualität, fehlende Expertise, hohe Risiken und kulturelle Widerstände bremsen die Transformation in Deutschland. Der vorgestellte MVT-Ansatz (Most Viable Transformation) bietet einen pragmatischen Weg: Statt großer Masterpläne setzt er auf kleine, wirkungsvolle Schritte mit echtem Mehrwert. Unterstützt wird dieser Ansatz durch das AI Usecase Canvas, welches alle relevanten Projektfaktoren strukturiert erfasst.

Best Practices und zentrale Erkenntnisse

- KI ist Treiber der vierten industriellen Revolution – sie verändert Technologien, Geschäftsmodelle und Unternehmenskulturen. Wir müssen lernen, damit umzugehen, und den damit verbundenen Mehrwert für uns zu nutzen.
- MVT-Ansatz verfolgen: Kleine, machbare Schritte gehen, die nachhaltigen Mehrwert bieten. Dabei gilt: Done > Perfect. Es muss nicht immer die vollständig ausgereifte Strategie bestehen, damit der Start erfolgreich sein kann.
- KI-Kompetenz und Verständnis fördert Freiraum für Ideen und bietet zugleich einen Schutz der Datenhoheit.

Mehr Verständnis führt zu mehr Ideen

Offener Austausch über KI erhöht Kreativität und Innovationskraft im Unternehmen



Mitarbeitende, die KI verstehen, entwickeln eigenständig neue Anwendungsideen ("KI bottom-up" statt nur "top-Down")

KI-Kompetenz steigert nicht nur technische Fähigkeiten, sondern auch die **Motivation**, proaktiv neue Lösungen zu entwickeln.

Keine Abhängigkeit von KI-Tools



Kontrolle behalten:

"Vendor Lock-in" vermeiden – nicht alles auf ein Tool / einen Anbieter setzen.



Datenhoheit schützen:

Immer stets volle Kontrolle über Daten und deren Nutzung behalten.



Interne Kompetenz aufbauen:

Schulen der Mitarbeitenden, damit Know-how intern vorhanden bleibt.



Flexibilität sichern:

Offene Systeme nutzen, um flexibel und anbieterunabhängig zu bleiben.

KI kocht auch nur mit Wasser im Projektmanagement – noch!

Im Rahmen des Vortrags von Gabriele Hantschel und Mathias Marhoff (IBM) wurden der aktuelle Stand und die Perspektive von KI im Projektmanagement vorgestellt. KI-Tools wie IBM Watsonx Orchestrate unterstützen bereits heute bei Routineaufgaben wie Reporting, Ressourcenplanung und Risikobewertung. Die Rolle der Projektmanagerin und des Projektmanagers wandelt sich zunehmend zu der einer strategischen Führungskraft mit Fokus auf Kommunikation, Change Management und KI-Kompetenz. Agentic AI und Prompt Engineering können als Schlüssel für die Zukunft des Projektmanagements gesehen werden.

Best Practices und zentrale Erkenntnisse

- KI kann schon jetzt bis zu 80 % der administrativen PM-Aufgaben übernehmen, spart Zeit und Kosten – zeigt aber auch Schwächen beim kontextuellen Verständnis und bei der Interaktivität.
- Prompt Engineering ist essentiell für effektive KI-Nutzung im PM und Agentic AI ermöglicht virtuelle PMOs mit automatisierten Workflows.
- Menschliche Führung bleibt zentral – besonders bei Kommunikation und Entscheidungen.

Fazit

Die Sitzung bot einen praxisnahen und vielfältigen Einblick in die Rolle und den Wandel des Projektmanagements im Zeitalter Künstlicher Intelligenz. Anhand von vier Perspektiven wurde deutlich, dass KI längst mehr ist als ein technisches Werkzeug – sie verändert Arbeitsweisen, Rollenverständnis und Unternehmenskultur gleichermaßen. Im Mittelpunkt standen dabei nicht nur Effizienz und Automatisierung, sondern auch Vertrauen, Haltung und Lernbereitschaft. Projektmanagement wird so zum Transformationsprozess, in dem Mensch und KI gemeinsam neue Formen der Zusammenarbeit gestalten.

5 zentrale Erkenntnisse zur Rolle von KI im Projektmanagement

- **KI ist längst ein Have-to, kein Nice-to-Have mehr**
Sie ersetzt den Projektmanager nicht, sondern befähigt ihn – als lernender Partner, Coach und methodischer Guide, noch bessere Ergebnisse zu erreichen.
- **Der Mensch bleibt im Zentrum**
Vertrauen, Transparenz, Fehlerkultur und Führung sind entscheidend, damit KI ihr Potenzial entfalten kann.
- **Tools unterstützen das Denken, sie entbinden uns nicht davon**
KI kann Projekte mit Struktur und Methodik unterstützen, Routineaufgaben übernehmen und schafft damit Freiraum für strategische Arbeit und Kommunikation.

Projektmanager
sind auf der Liste
der "gefährdeten"
Jobs durch KI
OpenAI-Studie,
Oktober 2025.

- **Transformation gelingt durch kleine, bewusste Schritte**

Ansätze wie MVT und die Integration von Agenten zeigen: Neugierde, Lernen, Pilotieren und Anpassungen sind der Schlüssel zum Erfolg und können als kulturelle Hebel dienen.

- **KI verändert Rollen, Prozesse und Zusammenarbeit**

Projektmanagement wird zum Transformationsprozess – Fortschritt entsteht durch gezieltes Zusammenspiel von Menschen und Technologie.



Frederic Meyer
Bereichsleiter Blockchain,
Bitkom e.V.

T 030 27576-161

f.meyer@bitkom.org

Eine detaillierte Dokumentation des Arbeitskreistreffens Projektmanagement vom 07.10.2025 befindet sich im [Bitkom-Mitgliederportal](#), u.a. mit den Impulsvorträgen:

- **Projektmanagement neu gedacht: KI als Sparringpartner und Methodenguide**
Dr. Gerald Bauer, Director AI Consulting, Handz.on
- **KI im Projektmanagement: Technik ist leicht – Kultur ist schwer**
Silvia Kuhmichel, Head of Organisationsentwicklung agile Transformation, EON
- **MVT-Strategie mit KI: Erfolgsfaktor Mensch in der Transformation**
Hermann del Campo, Senior Consultant Digitalization & AI, ORBIT IT-Solutions
- **KI kocht auch nur mit Wasser im Projektmanagement – noch!**
Gabriele Hantschel, Managerin Project Leadership Team, IBM Deutschland
Mathias Marhoff, Senior Project Manager, IBM Deutschland